1st Interruptio die Lösung für schwangere Teenager?

C.P.

Harrison

Royal Columbian and St. Mary's Hospital, Vancouver, British Columbia (Canada)

Wie problematisch die Interruptio auch noch im Kreise der Ärzte ist, demonstriert der Verfasser an dem Für und Wider kompetenter Experten, die sich mit den Indikationen zur Interruptio beschäftigt haben. Durch die fortschreitenden medizinischen Erkenntnisse sind schwere organische Erkrankungen immer seltener eine Indikation für eine Interruptio, sehr häufig sind hingegen sozioökonomische Strukturen geringfügiger Anlass für eine Interruptio, besonders bei Teenagern.

Wird ein Teenager schwanger, dann ist die Gesellschaftsordnung schuldig. Mangelnde elterliche Fürsorge und Liebe, Armut, Unsicherheit, Unwissenheit und Gewalttätigkeit, der er ausgesetzt ist, sind meist unbewusste Motive für den Teenager, schwanger zu werden. Die Schwangerschaft ist vielmehr die Konsequenz als die Ursache psychischer Alterationen und Störungen. Deshalb ist es unverantwortlich, das junge Mädchen zu einer Interruptio oder einer Abtreibung zu überreden – was mehr von seiten der Eltern und des Freundes als vom Mädchen selbst aus geschieht –, da damit nur das Symptom, nicht die Ursache der psychischen Erkrankung beseitigt würde.

Es ist vielmehr Aufgabe der Gesellschaft, dem schwangeren Teenager jegliche Art von mitmenschlicher Liebe, Hilfe, Zuwendung, Ermutigung, Geduld und Unterweisung zukommen zu lassen. Denn es hat sich immer wieder erwiesen, dass ein junges Mädchen die zunächst ungewollte und unerwünschte Schwangerschaft akzeptierte, sobald es die ersten Lebensbewegungen des Kindes verspürte. Nur selten waren die Mädchen dazu zu bewegen, ihr Kind nach der Geburt zur Adoption abzugeben. Zudem ist die Schwangerschaft eine Chance, aus einem Teenager eine reife Frau, aus einem verheirateten Mädchen eine verheiratete Frau und Mutter zu machen.

Ganz kurz zeigt der Verfasser die Gefahren nach einer Abtreibung, besonders bei Erstgebärenden, auf. In 1–2 % der Fälle ist Sterilität die

1 Originaltitel: Teenage pregnancy – Is abortion the answer?

186

Harrison

Folge. Perforation und Hämorrhagie sind häufige Komplikationen bei wiederholten Abgängen. Fisteln, Zervikalektomie und Entzündungen des Beckens sind Späterscheinungen.

Der Verfasser ist zusammen mit anderen Autoren (Bolter u. a.) davon überzeugt, dass Schuldgefühle auf Interruptio und kriminellen Abort fast nie ausbleiben. Besonders häufig treten sie in den späten 40er- und frühen 50er-Jahren auf, wenn die Frau ins Klimakterium kommt und ihr vergangenes Leben Gegenstand retrospektiver Betrachtungen wird. Eine liberale Gesetzgebung zur Interruptio würde unerwünschte Schwangerschaften auf fatale Weise erhöhen. Mehland demonstriert dies an einigen Zahlen aus den Ostblockstaaten, wo Indikationen zum legalen Abort großzügig erteilt werden: Von 1955 bis 1964 stiegen die legalen

Aborte in Bulgarien von 19 100 auf 107 000; in der Tschechoslowakei von 35 000 auf 99 000; in Ungarn von 78 500 auf 218 000 und in Polen von 101 600 auf 248 000. In Ungarn kamen 1964 auf 100 lebend geborene Kinder 140 Abtreibungen.

Staatliche Gesetzgebung und individuelle Beratung des behandelnden Arztes sollen nicht den Mord am ungeborenen Leben sanktionieren

sondern den Teenager lehren

das Kind

das empfangen wurde

zu lieben

und diese medizinische und humane Liebe und Hilfe auch dem Teenager gewähren. M.

Simon